Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 28

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fehlinformationen

Lieber Nebi,

«Eine klare Sicht auf Tatsachen» vermeint A. Grischott aus Andeer in Sachen Schwangerschaftsabbruch zu vermitteln («Gewissensentscheidung», Leserbrief im Nebi Nr. 25). Was er jedoch wiedergibt, ist ein «Krausimausi» von Fehlinformationen:

1. Die Schätzung von 50 000 illegalen Abtreibungen jährlich in der Schweiz ist umstritten. Noch viel umstrittener jedoch ist die sehr lückenhafte – keineswegs «genaue» – Erhebung von Dr. Wespi in Aarau. Andere Fachleute und die eidgenössische Expertenkommission schätzten mindestens 10 000–20 000 illegale Abtreibungen. Im übrigen ist es sinnlos, über 10 000 mehr oder weniger zu streiten. Eines ist sicher: Es wird abgetrieben, Tag für Tag. Abtreibung ist eine Tatsache. Sie ist kein Randproblem, sondern betrifft Frauen aus allen Schichten und jeden Alters, wie eine kürzlich veröffentlichte Untersuchung aus Genf beweist. Es betrifft den Alltag von Frauen wie du und ich.

2. Die Erfahrungen anderer Länder sind sehr unterschiedlich, weil die Ausgangslage und die gesellschaftlichen Hintergründe sehr verschieden sind. A. Grischott hat da verschiedenes arg durcheinander gebracht. Z. B. zählte man in England nie 400 000 Schwangerschaftsabbrüche, sondern 1973 waren es 166 000 – seither ist die Zahl rückläufig! Sicher ist: in Ländern mit Fristenlösung (z. B. USA, Dänemark, Schweden) sind die Todesfälle infolge illegaler Abtreibung sowie Spitaleinlieferungen von Frauen nach illegaler Abtreibung praktisch verschwunden. Das kann nichts anderes bedeuten, als dass die illegalen (gefährlichen) Abtreibungen durch legale (wesentlich weniger gefährliche) Eingriffe ersetzt worden sind. In einer zweiten Phase stabilisieren sich die Abortzahlen oder sind rückläufig (England, New York, Japan, DDR): bessere Schwangerschaftsverhütung setzt sich allmählich durch.

Zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: Ich kenne viele Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch hatten. Keine hat «vorschnell oder leichtfertig» entschieden, sondern für jede war es der einzig mögliche Ausweg. Und dieser Ausweg, als persönliche Gewissensentscheidung, soll jeder Frau offenstehen. – Muttersein ist etwas viel zu Schönes, als dass man eine Frau dazu zwingen sollte!

Eleanor Müller-Schmitt, Bolligen

Das beste Argument

Lieber Ritter Schorsch,

Du hast also Angst, Deine (bzw. anderer Leute) Freiheit könnte verlorengehen, wenn pro Jahr zwölf autofreie Sonntage eingeführt würden (Nebi Nr. 25). Die Freiheit des einen hört aber bekanntlich dort auf, wo die Freiheit des Nächsten beginnt. Wieso soll es dem einen erlaubt sein, mit dem Auto überall und zu jeder Zeit herumzufahren, während der andere deswegen die Fenster der eigenen Wohnung nicht mehr öffnen, die Strasse vor dem Haus nicht mehr überqueren oder das eigene Velo nicht mehr ohne Lebensgefahr benützen kann? (1976 waren zum Beispiel fast so viele Velos wie Autos in der Schweiz eingelöst.) Ausserdem habe ich noch niemanden getroffen, der an sämtlichen 52 Sonntagen im Jahr mit dem Auto unterwegs ist. Mit zwölf autofreien Sonntagen erreichte man, dass sämtliche Automobilisten ihre autolosen Sonntage, die sie schon jetzt einhalten, zusammenlegten. Im Grunde genommen geht es also gar nicht um ein Verbot, sondern lediglich um eine Kanalisierung. Ebenso verzichtest Du ja (hoffentlich) auf Deine Pfeife, wenn andere Leute rund um Dich herum essen. Auf dem Wanderweg dagegen, da störst Du ja niemanden damit, also wird auch niemand versuchen, Dir dieses Vergnügen zu verbieten. Das nur, um Deine diesbezüglichen Befürchtungen zu zerstreuen.

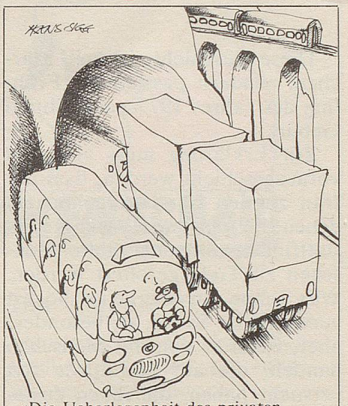
Das beste Argument für die zwölf autofreien Sonntage hörte ich übrigens vom Besitzer einer Grossgarage: «Würde die Initiative angenommen, müsste ich zwei meiner Leute entlassen. Jeden Monat einen Sonntag ohne Unfallwagen, das kann ich mir nicht leisten!»

Andreas Rickli, Zürich

HOTEL SAN GIAN
Komfortabel * gemütlich * wegweisend
Direkt vis-à-vis neuem Kurzentrum. Eigene, wissenschaftlich aufgebaute Höhenfitness- und Bewegungstrainings-Kurse mit Ex-Weltrekordler und Diplom-Sportlehrer Günter Traub.
Direktion: Harry und Vroni Schraemli
Tel. 082 - 3 20 41 Telex 74 405
CH7500 ST. MORITZ

Zur Kasse gebeten

Hans Sigg hat mit seiner Zeichnung (Nebi Nr. 26) über den Konkurrenzbereich privates Transportgewerbe/SBB wieder einmal mehr den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Transitverkehr rollt sogar gratis und franko durch die Schweiz. Das ginge alles an, wenn man aus vollen Kassen schöpfen könnte. Bei leeren Kassen gilt aber das Prinzip von Leistung und Gegenleistung.



«Die Ueberlegenheit des privaten Transportgewerbes besteht eben auch darin, dass wir unsere Transportwege zu äusserst vorteilhaften Bedingungen bauen lassen.»

Wann werden die Autobahnbenützer ordentlich zur Kasse gebeten (bin auch Autofahrer). Auch die Autobahn ist eine Rollbahn wie die Eisenbahn, dort bezahle ich mein Billett – und auf der Autobahn wird von sehr vielen Teilnehmern (Transit) einfach gratis gerollt. Wer mag solche Machenschaften verstehen?

Otto Rohrer, Oberrieden

Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebi,

ein ganz grosses Kompliment! Die Nr. 26 «Cabaret in der Schweiz – die Schweiz im Cabaret» ist ein reiner Hochgenuss. Mehr will ich nicht sagen. Man muss ja nicht Wasser in den Rhein giessen oder Eulen nach Athen tragen.

Ursula Mattes, Schaffhausen

Spare Raum, kürze ab

«GA P, was lebst du? Ah, unterwegs zum ND! Ich komme vom FS und gehe zum AE. Also, tschau, du alter GB.» Und weg war er. Ein kleines Gespräch von Trottoir zu Trottoir tut immer gut, mag es auch nur Sekunden dauern. Wichtig ist dabei, sich zeitsparend auszudrücken.

Beherrschen von Abkürzungen gilt als sicheres Merkmal gediegenen Bildungsstandes. Leider wird auch hier Raubbau getrieben. Wenn irgendwo ein paar alte Bäume umgesägt werden, rauschen die Wellen der Empörung kräftiger als das Aufheulen der Holzsäge. Still, beinahe unbemerkt hat man die SEATO aufgelöst, in plumpem Deutsch Südostasiatischer Verteidigungspakt genannt. Fünf Buchstaben, an denen Bildung eindrücklich nachgewiesen werden konnte, sind leichtfertig beseitigt worden. SEATO, South-East Asia Treaty Organization; nirgends mehr lässt sich damit respektheischend auftreten.

Zugegeben, nicht alles ist verloren. Noch steht man gut da, DC mit Democrazia Cristiana und nicht einem Flugzeugtyp gleichzusetzen, noch lassen sich feine Unterschiede erkennen zwischen BSV (Ball-Spiel-Verein) und SVB (Städt. Verkehrs-Betriebe) und schliesslich SBV (Schweiz. Buchdrucker-Verein). Zeitungen äussern sich kaum zur Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, es sei denn, das Kürzel KSZE lasse entsprechende Stellen erkennen. Sagt jemand im Gespräch etwas von OMA, blamiert sich, wer da die Grossmutter vermutet und nicht Orderly Market Agreements, eben OMA.

Zu unterscheiden ist zwischen alten und neuen Abkürzungen. Wer Müra (Müllverwertungs- und Abwasser-Reinigungs-Anlage), ARA (Abwasser-Reinigungs-Anlage), vielleicht EASV (Eidg. Armbrust-Schützen-Verband) kennt, erntet keine Lorbeeren, vielmehr muss er im HK den Historischen Kompromiss oder im RP die Raum-Planung sofort und buchstäblich aufnehmen. Und wem solches gelingt, der wird niemals ordinär von Rollbrettlivereinigung reden, sondern sich mit den Buchstaben SSA verständigen (Swiss Skateboard Association). Eine Tages-Zeitung (TZ) mittleren Umfangs (MU) enthält rund fünfundsiebzig verschiedene Abkürzungen; nichts als eine Frage der Ein-Gewöhnung (EG), auch Europäische Gemeinschaft.

Darum konnte ich mich auch so problemlos von Trottoir zu Trottoir mit meinem Freund verständigen: «Guten Abend, Paul, was lebst du? Ah, unterwegs zum Nacht-Dienst! Ich komme vom Feierabend-Schoppen und gehe zum Abend-Essen. Also, tschau, du alter Grisly-Bär.»

Ernst P. Gerber